

ihm, „ich werde es Ihnen und Ihrem braven Regiment nie vergessen.“ Die Preußen blieben die Nacht auf dem Schlachtfelde stehen, hier wenigstens hatten sie sich unsterbliche Lorbeeren ersochten.

Nächste Folgen des Kampfes.

In so vielen Schlachten hatte Napoleon gesiegt, selbst unter noch mißlicheren Verhältnissen, als bei Leipzig am 16. October, daß er, als er Murat den Befehl ertheilte, nicht zweifelte, dies werde gelingen. So des Sieges gewiß verließ er um diese Zeit das Schlachtfeld bei Wachau, denn von Norden her vernahm er Kanonendonner, den Donner bei Möckern. In dieser Gegend mußte sich Marmont befinden. Der Kaiser ritt nach Leipzig, dort sich als Sieger zu zeigen, von dort selbst zu untersuchen, was im Norden der Stadt vorgehe. Hier traf er den Marschall Ney, von dem er schon Einiges über den Angriff des schlesischen Heeres erfuhr. Er mißbilligte Ney's Anwesenheit hier und schickte ihn wieder zu seinem Corps, welches inzwischen von General Langeron angegriffen war. Dann ritt er vor die nördlichen Thore von Leipzig. Da traf die Nachricht ein, daß Marmont nicht kommen werde, weil Blücher ihn angegriffen habe. Das war ihm sehr unwillkommen zu hören, aber er traute Marmont mit Recht das Neuzerste zu. Er kehrte wieder um und begab sich in die Nähe des bei Wachau fortgesetzten Kampfes.

Wie sehr war hier alles verändert. Murats Angriff war mißlungen. Das böhmische Heer stand noch da, ohne zu wanken. Die Franzosen hatten den letzten Mann in's Gefecht geschickt. Dursten sie auch hoffen, nicht mehr angegriffen zu werden, mit ihren Siegeshoffnungen war es doch auch vorüber. Und noch immer keine sicheren Nachrichten von Marmont's Erfolgen! Des Kaisers Hoffnungen wurden sehr herabgestimmt, nur das Eine richtete ihn noch auf, daß auch seine Feinde bedeutend gelitten hatten. Wenn nur Marmont sich halten konnte? Aber vielleicht war nicht allein Blücher, vielleicht auch das ganze Nordheer über ihn hergefallen.

Von Ney ward gemeldet, daß er Langerons Angriff abgewiesen habe. In seiner Abwesenheit hatten freilich die Russen die polnische Division geschlagen und 500 Gefangene gemacht. Aber Ney stellte bald das Gleichgewicht wieder her, er eroberte die verlorenen Dörfer wieder und der Kampf endete mit einer Kanonade, die bis zur einbrechenden Dunkelheit fortgesetzt wurde. Dann nahmen Ney und Marmont ihr Hauptquartier zu Schönfeld an der Parthe.

Um sechs Uhr Abends schwieg auf allen Seiten das Schlachtgetümmel. Die Nacht brach an und hinderte die Fortsetzung des Kampfes, die Truppen beider Theile bedurften der Ruhe. Rings um Leipzig herum, soweit das Auge reichte, loderten die Wackfeuer der Bivouaks auf, dazwischen stiegen von den zusammengegeschossenen Dörfern die Flammen auf. Es war ein fürchtbarer Anblick. Weithin war die Gegend verwüstet, schrecklich hatte das Geschütz ge-